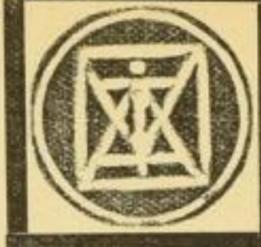




„Unter den wenigen Frauen, die wirklich Dauerndes und Vollendetes in der Literatur schaffen, steht Elisabeth Heydemann-Möhrling mit an erster Stelle . . .“



lautet eines der vielen Urteile grosser Blätter über das neueste Buch

[Z]

# Hinter dem Nebel

von Elisabeth Heydemann-Möhrling

Broschiert Mark 3.—, elegant gebunden Mark 4.—

Aus der grossen Zahl glänzender Besprechungen greifen wir die nachstehenden Urteile heraus:

„Leipziger Tageblatt“:

„. . . Die Verfasserin verfügt über einen prachtvollen bildmässigen Stil, über eine starke Gestaltungskraft und eine reife Erzählungskunst.“

„Pester Lloyd“:

„. . . Es reiht sich dem Besten an, was seit langer Zeit geschrieben wurde, und ist durchsättigt von einer wundervoll tiefen und logischen Erzählungskunst. Die psychologische Entwicklung der Charaktere ist mustergültig. . . . Elisabeth Heydemann-Möhrling ist mehr als ein grosses Talent; sie ist eine Persönlichkeit.“

„Hamburger Nachrichten“:

„. . . In ihrer Art ist etwas Kraftvolles, Niederdeutsches, und doch fehlt ihr auch nicht die Gabe, feinen Seelenregungen nachzuspüren.“

„Deutsche Tageszeitung“:

„. . . Die Novellen zeigen wieder die Vorzüge der früheren Werke der Autorin, insbesondere deren eigenartige psychologische Kraft, mit welcher sie das wahre innere Wesen der Menschen darzulegen versteht.“

„Berner Bund“:

„. . . Die Dichterin erzählt wundervoll; ihre Sprache ist fesselnd und warm und steigert sich oft zu dramatischer Höhe, dabei ist ihr die seltene Begabung eigen, ihre Gestalten trotz seelischer Qualen mit einem sonnigen Lichte zu umhüllen. . . .“

„Hannoverscher Anzeiger“:

„. . . Es ist ein Fest, diese wichtigen Erzählungen zu lesen. Hier ist ein starkes und tiefes Empfinden; hier ist eine seltene Gabe, zu erfassen und das Erfasste in wahrhaft künstlerischer Form wiederzugeben; hier ist endlich ein wundervoller, in satten Farben leuchtender Stil, wie er kaum einer anderen Frau in solcher Vollendung eigen ist.“

„Münchener Neueste Nachrichten“:

„. . . Ein Meisterstück deutscher Erzählungskunst. Eine Dichterin von Gottes Gnaden, deren Name lauten Klang gewinnen muss, wenn wahres hergeborenes Können noch Wert hat. Ich kenne wenige Novellen, die solch dauernden Wert in sich schlössen; ganz hoch muss man greifen, will man die rechte Elle finden; etwa nach Storms ‚Schimmelreiter‘.“

„Nationalzeitung, Basel“:

„. . . Ein eigenartiges und starkes Erzählertalent spricht aus diesem Buche . . . das jeder, der sich für Literatur interessiert, lesen sollte. Es beweist, dass die Verfasserin zu den besten modernen Schriftstellern gehört.“

„Königsberger-Hartung'sche Zeitung“:

„. . . Die herben Menschen der Hallig zeichnet die Verfasserin mit knappen, sicheren Strichen und mit einer ungewöhnlichen Psychologie, die man der Kunst eines Frenssen nicht nur an die Seite setzen, sondern noch vorziehen möchte. . . .“

==== Vorzugsangebot auf roten Bestellzettel! ====

Vita · Deutsches Verlagshaus · Berlin-Charlottenburg

